

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

1896

Inhaltsverzeichnis.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
I. Oldenburgs Lage auf dem Wiener Kongreß. Aus dem Nachlaß des (1855 verstorbenen) Regierungspräsidenten Nutzenbecher.	1
II. Der Schafelhaverberg. (Mit einem Plan.) Von Oberlehrer fr. W. Riemann in Jever	5
III. Studien zur Geschichte des Stedingerkreuzzuges. Von Dr. Hermann Oncken in Berlin	27
1. Die Schwestern „de Schodis“	30
2. Die Teilnahme des flandrischen und brabantischen Adels am Kreuzzuge von 1234	42
3. Der Dominikaner-Ordensgeneral Johannes (Teutonicus) von Wildeshausen	52
IV. Die Wallfahrtskapelle unserer lieben Frau zur Wardenburg. (Mit einer historischen Karte des Kirchspiels Wardenburg.) Von Geh. Kirchenrat W. Hayen in Oldenburg .	59
1. Einleitung	59
2. Die Mutterkirche	60
3. Gründung der Kapelle	71
4. Blütezeit	77
5. Die Reformation und ihre Folgen	90
V. Gerhard Anton von Halem. (Besprechung von Arthur Chuquet, Paris en 1790. Voyage de Halem, traduction, introduction et notes. Paris 1896. Von Dr. Hermann Oncken in Berlin	103
VI. Kleine Mitteilungen.	
1. Die Kirchenvisitationen vor hundert Jahren. Aus dem Nachlaß des (1801 verstorbenen) Generalsuperintendenten Nutzenbecher	125
2. Die Apotheken der Stadt Oldenburg. Von Oberlehrer Dr. Gustav Rühning in Oldenburg	131
3. Das Marienläuten in Jever. Von Oberlehrer fr. W. Riemann in Jever	136
VII. Nekrolog für Pastor Dr. L. Niemann († 1895 Dez. 2). Von Pastor Willoh in Vechta	139





I.

Oldenburgs Lage auf dem Wiener Kongreß.¹⁾



Nach Beendigung des Wiener Kongresses wunderte man sich in Oldenburg nicht wenig, daß derselbe für unser Ländchen nicht günstigere Resultate herbeigeführt hatte. Man hatte gehofft, daß das von ganz Deutschland anerkannte würdevolle Benehmen des Herzogs dem Kaiser Napoleon gegenüber, sowie das Wohlwollen des Kaisers Alexander, der in dem Benehmen Napoleons gegen Oldenburg eine persönliche Beleidigung gefunden hatte, Veranlassung geben würde, dem Herzoge eine bedeutende Entschädigung zuzuwenden. Man rechnete zunächst auf Ostfriesland, da vorauszusehen war, daß Preußen, um seine Besitzungen besser zu arrondieren, diese Provinz leicht aufgeben würde. Man hielt in Oldenburg diese Erwerbung für so leicht, daß man später sogar glaubte, der Herzog habe diese Provinz erwerben können, es aber nicht gewollt.

Diese Erwartungen waren übrigens nicht ohne Grund; es ist aber leicht nachzuweisen, daß es wenigstens nicht die Schuld der oldenburgischen Bevollmächtigten war, wenn der Erfolg den Erwartungen nicht entsprach.

Die Großfürstin Katharine von Rußland, die ihren Schwiegervater, den Herzog, innig verehrte und sich lebhaft für das Wohl

¹⁾ Von dem im Jahre 1855 verstorbenen Regierungspräsidenten Müzenbecher, der neben dem Baron Malzbahn oldenburgischer Bevollmächtigter auf dem Wiener Kongreß war, kurz vor seinem Tode aus dem Gedächtnis niedergeschrieben. Vergl. auch desselben Verfassers Aufsatz „Die Einverleibung des Herzogtums Oldenburg in das französische Kaiserreich im Jahre 1811“ in dem Magazin für Staats- und Gemeindeverwaltung IV. Bd. S. 282. 1863.

